

»Glück ist Hilfe«

Für viele Menschen ist ein Leben ohne Bücher, ohne Zeitungen ein begrenztes, ein beschränktes Leben, weil sie wissen, daß ihr Denken über Natur und Welt in einen Schlaf versinken kann, das kein Morgenlicht mit einem einzigen Strahl wieder erhellt. Sie werden – nicht nur auf einem Auge plötzlich blind und – das die Erde sich auch drehen, sich verändern kann – solch eine Erde kann für sie auch wieder eine große Scheibe werden vor dem Kopf. Ohne die damals in Holland neu erfundenen geschliffenen Gläser für sein FERNROHR hätte Galileo Galilei nicht FERN-SEHEN können; hätte er den berühmten Satz über die Erde, der fast ein Schrei gegen den kapital beschränkten Klerus war, nicht rufen können:
„Und sie bewegt sich doch“!

„Gläser“ – kleine „geschliffenen“ Gläser, durchsichtig für die Augen, keine getönte große Mattscheibe für ihren Blick, ihr Blickfeld, haben gegen alle späteren Kapitale auf der Erde bis heute für die Menschheit, die Hoffnung in der Welt zurückgelassen: *„Und sie bewegt sich doch“.*

Das hoffen auch die Menschen auf der Insel CUBA, hoffen daß der ermattete Geist, durch übermächtige Mattscheiben, übermächtiger (auch übermütiger) Macht ihres großen gewaltigen Nachbarn, der jetzt die ganze Welt blind machen will (blind machen muss), damit sie sich nie mehr bewegt zu einer Freiheit, die zuallererst heißt: **BROT FÜR ALLE!**

Die gleich danach heißt: BESTE Schulen für ALLE und JEDES Kind und die Schulbücher und die Schulkleidung dazu, damit da kein Kind „größer“ als das kleinste ist und auch die Milch und auch das Brot, damit die Glocke fröhlich läutet in der Kindheit, wenn die Pause kommt, wie es Gesetz ist in der Republik Cuba.

Und nun zum hohen Ziel: Gestern hat mich die Cuba-Delegation gefragt, ob ich „Schirmherrin“ sein will für die Sammlung jener geschliffenen aber nicht mehr genutzten Brillengläser, die in Deutschland millionenhaft in den Ecken dunkler Schubladen herumliegen und vielen Augen wieder Licht und das Vergnügen bringen könnten, zu erfahren, was auf der Erde sich bewegt fernab von jenem großen, jenem gewaltigen Nachbarn, der sich auf dieser Insel seit 40 Jahren den Titel „SCHURKENSTAAT“ „erkämpft“ hat und ihn auch verdient. SchirmHERRIN – das ist klar – auf keinen Fall. Herren lungern in Miami seit diesen 40 Jahren der Revolution. Herren, die diese Insel gern erblinden und erlahmen lassen möchten. Aber einen Schirm aus klar geschliffenen Gläsern für die Augen über die Insel spannen gegen diese „HERREN“, – das ist ein Ziel „auf’s innigste zu wünschen“. Weil „Glück Hilfe ist“ und größeres Glück für die Begünstigten, die so erfahren, warum sich „nehmen“ so sinnbildlich in unserer Sprache auf „stehlen“ reimt – träumt sich seit heute morgen beim Blick in diesen schönen Sommerhimmel ein Flugzeug, ein Geschwader, durch eine weiße Wolke in Richtung über den Atlantik gefüllt mit gut geschliffenen Gläsern für alle, die sie nötig haben auf der Insel. – Für die kleinen in ihren Schulen, damit sie früh in ihren guten Büchern mit dem Zeigefinger lesen lernen: *„Und sie bewegt sich doch“.* Und für die Größeren und für die Alten, denen die Augen beim lesen wollen übergehen wie ein Rinnsal, ohne die geschliffenen Gläser. – Denn wie der Dichter sagt: „Es werden dem, der weint die Augen blind; steht er gleich im Lichte, kann er doch nicht sehen.“

Die kleine Insel Cuba aber ist für Millionen Kinder, die verhungern, ein helles Licht.

Käthe Reichel, Mai 2000

Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V.

Regionalgruppe Berlin und Brandenburg



ErstunterstützerInnen: Käthe Reichel, Heiner Fink MdB, Oliver Stoll MdKonzils HU, Ann Stafford MdKonzils HU, Michael Graf RefRat HU, Verena Grundmann BAKJ, Reiner Schicks stv. Bürgerdeputierter Tiergarten, ...